

(Aus der Entomologischen Abteilung der Zoologischen Sammlung
des Bayerischen Staates)

Neue palaearktische *Eucosmini*-Arten (Lepidoptera, Tortricidae).

Von Nikolaus Obratzsov, Sea Cliff, N. Y., U. S. A.

(Mit 5 Abbildungen.)

Eucosma (Eucosma) pfisteri sp. nova.

♂ Vorderflügel breit, saumwärts etwas stärker erweitert; Costa an der Basis stärker, dann viel schwächer gebogen; Costalumschlag ein Drittel so lang wie die ganze Costa; Apex fast rechtwinklig, leicht abgerundet; Termen fast senkrecht, gerade. Vorderflügel-länge: 7,5 mm. Hinterflügel breit, gleichmäßig abgerundet; Termen unter dem Apex flach eingezogen.

Kopf, die distal erweiterten Palpen, Patagia, Tegulae und Thorax dunkelgrau; Abdomen schwarzbraun. Vorderflügelgrund weißlichgrau, reich mit schwärzlichbraunen feinen Querwellen gezeichnet. An der Grenze des ersten Drittels des Dorsum ein senkrecht dunkelbraunes Dreieck mit geraden Seiten, dessen Spitze bis in die Mittelzelle reicht. Von der Mitte der Costa zieht sich zum Tornus eine breite dunkelbraune Binde, die vor dem Dorsum erweitert ist. Apikalwärts von dieser Binde stehen an der Costa vier braune Häkchen. Vom zweiten dieser Häkchen zieht sich nach außen eine braune Linie, welche die äußere Begrenzung der Spiegelstelle bildet, bis zum Tornus reicht und hier mit der Mittelbinde fast zusammenfließt. Aus dem vierten Costalhäkchen (das dicht am Apex liegt) entspringt eine weitere braune Linie, die dem Termen fast parallel verläuft und bald in die vorher erwähnte Linie mündet. Zwischen den beiden braunen Linien bleibt auf diese Weise an der Costa ein Fleck von der Grundfarbe vorhanden, der durch das dritte Costalhäkchen geteilt wird. Die Spiegelstelle bleibt costalwärts offen und ist oben durch das erste Costalhäkchen geteilt. Der Spiegel selbst (wie auch der Subterminalraum) ist grau verdüstert, von zwei kurzen feinen braunen Querlinien durchzogen und enthält keine dunklen Pünktchen. Die Terminallinie schwarz; Fransen licht gelblichgrau mit einer feinen dunkleren Teilungslinie. Die Unterseite einfarbig schwarzgrau mit leicht angedeuteten dunkleren Costalhäkchen und etwas lichterem Zwischenräumen derselben. Hinterflügel schwärzlichgrau; ihre Fransen wie jene der Vorderflügel, aber mit einer schwärzlichen Basal- und einer dunkelgrauen Teilungslinie. Die Unterseite der Hinterflügel jener der Vorderflügel gleich, nur an der Costa grob dunkel gesprenkelt.

Auf den ersten Blick erinnert die neue Art an *Ancylis achatana* (Schiff.), diese Ähnlichkeit wird jedoch mehr durch die Farbenabwechslung als durch die Zeichnung verursacht, welche bei den beiden Arten doch verschieden ist. Jedenfalls gibt es keine palae-

arktische *Eucosma*-Art, mit welcher *pfisteri* verglichen werden könnte. Am nächsten steht sie wohl der *fuscilana* (Z.) und *obstinatana* (Kenn.), unterscheidet sich aber von diesen schon durch die fehlenden weißen Costalhäkchen und viel breitere Vorderflügel. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal gegenüber den beiden erwähnten Arten ist die gerade Abgrenzung der basalen Halbbinde (des senkrechten dunkelbraunen Dreiecks) bei *pfisteri*, die weder bei *fuscilana*, noch bei *obstinatana* ein schmales Dreieck bildet.

Die Genitalien der *pfisteri* (Abb. 1) sind von denen der beiden erwähnten *Eucosma*-Arten verschieden. Die Valva hat einen großen Pollex mit starkem Analdorn; Aedoeagus zugespitzt, mit mehreren Cornuti.

Monotypus: Tauberbischofsheim (Baden), Mitte Mai 1951, H. Pfister leg. (1 ♂ in seiner Sammlung).

Ich widme diese neue mitteleuropäische Art ihrem Entdecker, dem ausgezeichneten bayerischen Sammler, Herrn H. Pfister, der sie (nach seiner Angabe) auf einem Trockenhang mit lockerem Gebüsch und größerem Bestand an *Iris variegata*, *Scorzonera purpurea* und anderen Xerophyten gefangen hat.

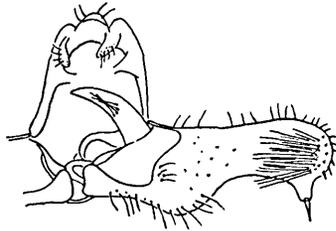


Abb. 1. Männlicher Kopulationsapparat von *Eucosma* (*Eucosma*) *pfisteri* sp. nova.

Monotypus: Tauberbischofsheim (Baden), Präparat Nr. M. 964.

Epiblema (Epiblema) chrétieni sp. nova.

♂ Vorderflügel fast gleichmäßig breit; Costa kaum gebogen, fast gerade; Costalumschlag schmal, reicht fast bis zur Mitte der Costa; Termen leicht schräg, gerade. Vorderflügelänge: 8—9 mm. Hinterflügel breit, gleichmäßig abgerundet, mit flachem Termen unter dem Apex.

Kopf bräunlichgrau mit einer lichtgrauen Stirn; Palpen breit, oberseits weißlich mit braunen Spitzen, an den Seiten vollständig braun. Patagia von gleicher Farbe wie der Kopf; Thorax etwas dunkler, Tegulae mit Beimischung einzelner bräunlichgrauer Schuppen. Abdomen lichtgrau.

Vorderflügelwurzel bis zum Drittel des Flügels braungrau mit schwarzen Wellenlinien, an der Basis mit einer unbestimmten weißlichen Binde. In der Mitte des Dorsum, gleich nach dem dunkler begrenzten Wurzelfeld, steht ein lichtgrauer, leicht violett schimmernder Fleck, der viermal schwärzlichbraun durchzogen ist und unvershmälert bis zur Mittelzelle reicht. Von ihm zieht als seine Fortsetzung zur Costa eine schmalere, basalwärts geneigte, bläulichbleifarben angeflogene Binde. Die innere Begrenzung dieser Binde ist schärfer als die äußere, beide wellig. Das braune Schrägband, das nach dem lichten Dorsalfleck und der von ihm nach oben ziehenden Binde etwas vor der Mitte der Costa entspringt, reicht bis zum Dorsum und füllt den ganzen Raum bis zum Spiegel aus.

An den Grenzen des Spiegels und der lichten Binde weist dieses Band längliche schwärzliche Flecke auf; außerdem ist es auch an anderen Stellen zerstreut schwärzlich beschuppt. Der äußere Flügelteil ist etwas gelblicher braun als das erwähnte Band. Der Spiegel ist von unten und von außen mit blau glänzenden Bleilinen umsäumt, die sich miteinander nicht berühren. Er ist gelblichbraun ausgefüllt, schließt drei bis vier übereinander liegende, zum Teil in winzige schwarze Punkte aufgelöste Linien ein und ist von oben offen. Der Tornus ist unterhalb des Spiegels weiß. Nach dem braunen Schrägband stehen an der Costa drei starke schwarze Flecke mit fein schwarz geteilten weißen Zwischenräumen, die wie kurze weiße Doppelhäkchen aussehen. Aus dem ersten von diesen, dem an der Spitze des Costalumschlages liegenden, entspringt eine

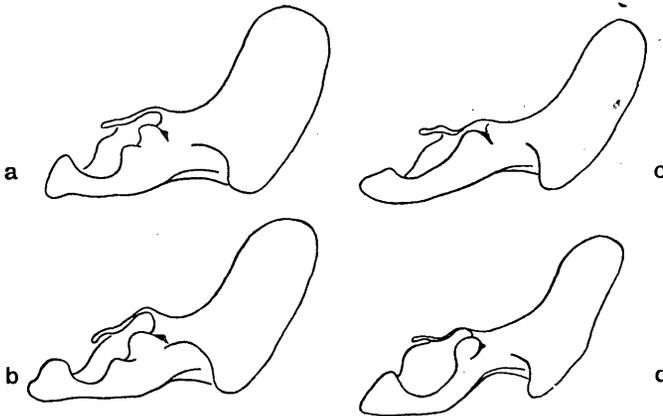


Abb. 2. Valvae von verschiedenen *Epiblema*-Arten:

- a *Epiblema (Epiblema) chrétieni* sp. n.ova. Holotypus: Hautes Alpes, Präparat Nr. M. 853.
 b *Ep. (Ep.) hepaticana* (Tr.). Europa, Präparat Nr. M. 854.
 c *Ep. (Ep.) conjusana* (HS.). Speyer (Pfalz), Präparat Nr. M. 757.
 d *Ep. (Ep.) trigeminana* (Stph.). Bienwald (Pfalz), Präparat Nr. M. 862.

bleiglänzende blaue Linie, die oben das Schrägband etwas umbiegt und sich an der Innenseite des Spiegels erweitert, ohne den Tornus zu erreichen. Aus dem zweiten Costalhäkchen entspringt eine kurze blaue Bleilinie, die sich mit der ersten bald vereinigt. Aus dem dritten Häkchen entspringt noch eine weitere Bleilinie, die schräg zum Termen verläuft und vor der äußeren glänzenden Spiegelumsäumung abbricht. Das letzte Costalhäkchen gibt den Anfang einer kurzen weißlichen, nur ganz unwesentlich oder gar nicht bleifarben angeflogenen Linie, die den Saum unterhalb des Apex erreicht. Die Franssen dunkel braungrau mit einer weißlichen Basallinie und etwas helleren Spitzen. Die Unterseite grau mit breitem weißlichem Dorsalrand; sie ist in der äußeren Hälfte mehr oder weniger stark schwärzlich gesprenkelt und hat vier weiße costale Doppelhäkchen, die denen der Oberseite entsprechen.

Hinterflügel bräunlichgrau, gegen die Basis stark aufgehell. Fransen licht bräunlichgrau mit einer undeutlichen etwas dunkleren Basal- und einer ebensolchen Teilungslinie. Unterseite der Hinterflügel weißlich, gegen den Apex schwärzlich gesprenkelt.

Die Art erinnert am meisten an *confusana* (HS.), von welcher sie sich durch die grauliche (bei *confusana* weiße) Mittelbinde und ebensolchen Dorsalfleck unterscheidet. Außerdem ist der Spiegel von *confusana* von innen, unten und außen von einer ununterbrochenen Bleilinie umgeben, während diese bei der neuen Art aus einzelnen voneinander getrennten Teilen besteht. Auch die Hinterflügel sind bei *confusana* gegen die Basis nicht aufgehell und die Unterseite beider Flügel ist gleichmäßig braun. Die Genitalien beider Arten sind entschieden different. Der Cucullus von *chrétienii* (Abb. 2a) ist viel breiter, der Auswuchs an der inneren Valvenfläche, auf welchem die kleine Harpe sitzt, schmaler, so daß eine gewisse Ähnlichkeit mit *hepaticana* (Tr.) (Abb. 2b) entsteht.

Holo- und Paratypus (2 ♂♂) von Hautes Alpes, Chrétien leg., e coll. H. Disqué (Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates); nähere Fundortsangaben fehlen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich erwähnen, daß *confusana* (HS.) kein Synonym von *trigeminana* (Stph.) ist, wie man dies meist annimmt, sondern eine selbständige Art. Von äußeren Unterschieden fallen insbesondere die schmälere und längere Vorderflügel der *confusana*, ihr ungestreifter Spiegel und die etwas helleren Hinterflügel auf. Das zweite von Kennel (Die pal. Tortr., 1921, Taf. XXII, Fig. 8) als *trigeminana* abgebildete Männchen gehört unbedingt zu *confusana*, während das erste (l. c., Fig. 7) eine *trigeminana* darstellt. Die männlichen Genitalien von *trigeminana* (Abb. 2d) unterscheiden sich von denjenigen von *confusana* (Abb. 2c) durch ihren schmälere Cucullus und die etwas andere Form des Auswuchses der inneren Valvenfläche, auf welchem die Harpe sitzt.

Epiblema (Notocelia) mediterranea sp. nova.

♂ Vom gleichen Flügelschnitt wie *incarnatana* (Zinck.), an welche die neue Art stark erinnert. Vorderflügelänge: 6,5 mm.

Kopf licht gelbbraunlich, Palpen gelblich mit Beimischung von einzelnen dunkelbraunen Schuppen; Thorax graubraunlich, ziemlich hell. Abdomen bräunlichweiß. Vorderflügel weiß. Das Wurzelfeld der Vorderflügel grau angefliegen, dunkelgrau quergestreift, von außen durch eine breite, zum Dorsum senkrecht stehende, beiderseits schwärzlich umrandete, leicht gewellte Binde abgegrenzt. Costalumschlag dunkelgrau, schwarz quergestreift. Der mittlere Teil der Vorderflügel mit zahlreichen, in einzelne kurze Linien aufgelösten grauen Querwellen. Ein brauner, mit zwei bis drei schwarzen Fleckchen verzierter Praetornalfleck reicht fast bis zur Ader M_3 . Die bei *incarnatana* von der Mitte der Costa zu diesem Fleck ziehende Schattenbinde ist hier nur als eine ganz schwache, feine, schwärzliche Linie angedeutet. Die äußere Hälfte der Costa mit drei ganz flachen schwarzen Häkchen, deren Zwischenräume fein

schwarz geteilt sind. Aus dem letzten dieser Häkchen zieht zur Termenmitte eine braune Linie, die einige schwarze Punkte einschließt. Der Apex mit einem schwarzen Fleck. Die Spiegelstelle mit drei grausilbernen Linien und kleinen schwarzen Pünktchen

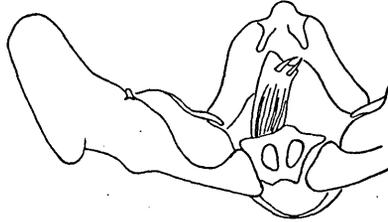


Abb. 3. Männlicher Kopulationsapparat von *Epiblema (Notocelia) mediterranea* sp. nova. Monotypus: Madonie (Sizilien), Präparat Nr. M. 864.

vor der äußeren dieser Linien; einige ähnliche Pünktchen stehen auch oberhalb der Spiegelstelle. Die Fransen bis zur Termenmitte schwärzlich, zum Tornus hin weiß. Die Hinterflügel gräulichweiß, vor dem Saum licht verdunkelt; ihre Fransen weißlich, mit einer tiefer grauen Basal- und lichterem Teilungslinie.

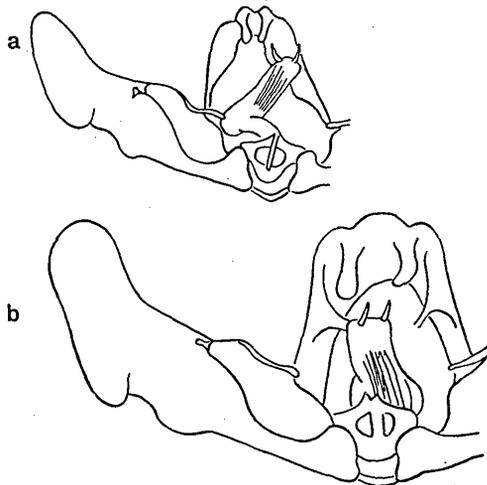


Abb. 4. Männliche Kopulationsapparate:

a von *Epiblema (Notocelia) incarnatana* (Zinck), Wien, Präparat Nr. M. 866 und
b von *Ep. (Notoc.) roborana* (Lasp.), Shar-Planina (Mazedonien), Präparat Nr. M. 865.

Von *incarnatana* unterscheidet sich die neue Art durch einen bedeutend lichterem Kopf, das Fehlen des rötlichen Anfluges im Vorderflügel, starke graue Rieselung des mittleren Flügelfeldes, kaum angedeutete Mittelbinde, viel kleinere Costalhäkchen und den schwarz gefleckten Apex. Fast alle diese Merkmale trennen die

neue Art auch von *roborana* (Lasp.), mit welcher sie auch sonst keine nähere Ähnlichkeit hat. Ein Vergleich mit anderen *Notocelia*-Arten erübrigt sich wegen der starken Genitalunterschiede.

Die Genitalien der *mediterranea* (Abb. 3) nehmen eine intermediäre Stellung zwischen denjenigen von *incarnatana* (Abb. 4a) und *roborana* (Abb. 4b) ein. Der Cucullus von *mediterranea* ist bedeutend größer als jener der *incarnatana*; dasselbe gilt gewissermaßen auch für die Harpe. Die beiden erreichen trotzdem nicht die Entwicklung derselben bei *roborana*. Der Aedoeagus von *mediterranea* ist dicker als bei *incarnatana*, die beiden kurzen Cornuti kräftiger.

Monotypus: 1 ♂ von Madonie (Sizilien), 30. 8. 1932, F. Dannehl leg. (Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates). Ein weiteres, stark abgeflogenes Männchen stammt aus Tivoli bei Rom, 21. 9. 1927, vom gleichen Sammler. Die beiden ziemlich weit voneinander liegenden Fundorte geben Grund zur Vermutung, daß die neue Art in ganz Süditalien fliegt.

Epinotia (Epinotia) mesopotamica sp. nova.

♂ Der *dalmatana* (Rbl.) sehr ähnlich, aber nicht so robust. Kopf weiß, an den Wangen bräunlich; Augen von normaler Größe, nicht breiter als die Stirn. Fühler lichtbräunlich, weißlich angefliegen, mit einem schneeweißen Scapus. Palpen kurz, rauh beschuppt, bräunlich, nur an der Unterseite weißlich, mit einer dunkelbraunen Spitze des zweiten Gliedes und einem mit dieser gleichfarbigen dritten Glied. Patagia lichtbraun mit schwärzlichen Schuppenspitzen. Die vordere Thoraxhälfte schwärzlichbraun, die hintere weiß; Tegulae schneeweiß, an der Basis schwarzbraun. Abdomen weißlichgrau, mit breiten dunkleren bräunlichen Querbinden an der Oberseite. Beine weißlichgrau, Vorder- und Mittelschienen an der Basis ganz unwesentlich, vor der Spitze breit schwarzbraun geringelt; Hinterschienen nur mit einer ganz schwachen Andeutung dieser Ringe. Tarsen aller Beine bräunlich geringelt.

Vorderflügel nach außen weniger erweitert als bei *dalmatana*; Costa fast gerade; Apex abgerundet; Termen gerade, unter dem Apex nicht eingezogen, schräger als bei *dalmatana*. Costalumschlag schmal. Vorderflügelänge: 7 mm.

Die Grundfarbe der Vorderflügel graulichweiß. Der beim ersten Drittel des Dorsum senkrecht stehende und bis zur Mitte der Mittelzelle reichende schwarzbraune Fleck wird von drei übereinander liegenden Fleckchen gebildet, von denen der oberste ganz klein ist; der ganze Fleck ist bedeutend schmaler als bei *dalmatana*, im übrigen diesem ähnlich. Der Praetornalfleck lichter und etwas schmaler, sonst wie bei *dalmatana*; er besteht aus zwei übereinander liegenden rundlichen Flecken. Der Zwischenraum der beiden Grundflecke ist durch schwache, schattenhafte, lichtbräunliche Wellenlinien von der Costa bis zum Dorsum durchzogen, von denen die in der Flügelmitte liegende Linie die breiteste ist; sie ist am Dorsum besonders erweitert und dunkler. Die übrigen Zeichnungselemente

(der rotbraune Apex und Terminalteil, die blaugraue Wolke vor dem letzteren, die dunklen, zweimal weißlich durchgeschnittenen Fransen usw.) wie bei *dalmatana*, nur die Costalhäkchen nicht so dick. Die Unterseite ebenfalls wie bei *dalmatana*, nur die weißen Costalflecke schärfer ausgebildet. Die Hinterflügel blaßbräunlich wie bei *dalmatana*.

Die Genitalien der neuen Art (Abb. 5a) zeigen der *dalmatana* (Abb. 5b) gegenüber viel größere Unterschiede. Die Valva ist breiter, mit einem entsprechend breiteren Sacculus und in der Mitte des Außenrandes merklich gebauchtem (bei *dalmatana* geradem) Cucullus. Der Uncus länger, an der Spitze abgerundet (bei *dalmatana* ausgeschnitten); Socii länger. Die Fultura inferior breiter, mit einer distal erweiterten Caulis. Der Aedoeagus fast gleichmäßig breit; bei *dalmatana* ist er distal viel schmaler und das Coecum penis ist stark erweitert.

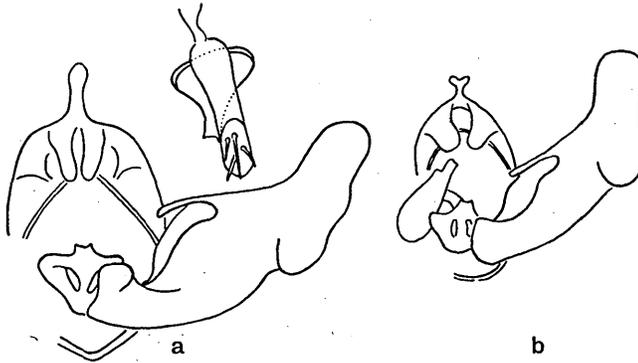


Abb. 5. Männliche Kopulationsapparate:

- a von *Epinotia (Epinotia) mesopotamica* sp. nova. Monotypus: Mesopotamia, Präparat Nr. M. 845, und
b von *Epinotia dalmatana* (Rbl.), Almeria (Spanien).

Monotypus: 1 ♂ aus Mesopotamien (Stgr.), ohne weitere Angaben, e coll. H. Disqué (Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates).

Soweit sich die kurze Beschreibung eines weiteren von Rebel (Verh. z. b. Ges. Wien, XLI, 1891, p. 622) als *dalmatana* bestimmten Männchens von Akuez (N. Syrien) beurteilen läßt, scheint dieses Stück zu unserer neuen Art zu gehören. Es sei aber noch erwähnt, daß Meyrick (Exot. Micr., V, 1936, p. 23) eine neue Art, ebenfalls aus Syrien, aufstellte, die er *Phitheochroa psychrodora* Meyr. nannte. Nach Amsel (Veröff. Dtsch. Kolon. Übersee Mus. Bremen, III, 1940, p. 45) ist diese letztgenannte Art ein Synonym von *Epinotia dalmatana* (Rbl.). Als ich Herrn Dr. H. G. Amsel, der *psychrodora* seinerzeit untersucht hat, um nähere Auskunft über diese Art bat, erhielt ich die folgende Antwort: „Ihre *psychrodora*-Frage kann ich leider nicht mehr beantworten, da ich die seinerzeit verglichene Meyricksche Type inzwischen zurückgeschickt habe. Ich zweifle

aber auch heute noch nicht an der Synonymie, da ich solche Behauptungen erst aufzustellen pflege, wenn wirklich kein Zweifel mehr besteht.“ „Ich verglich die Type mit den bei mir befindlichen *dalmatana*-Stücken, die ich aus Dalmatien und Spanien besitze; ich fand nicht den geringsten Unterschied, so daß ich von einer Genitaluntersuchung absehen zu können glaubte.“ Bei Wiltshire (Trans. Ent. Soc. Lond., 88, 1939, p. 54, Taf. I, Fig. 19) finden wir ein Photo eines *psychrodora*-Stückes aus Bludan (Libanon), das einen angeblichen Paratypus dieser Art darstellen soll. Das abgebildete Stück zeigt einen ziemlich breiten Kopf, was wohl zugunsten der Auffassung von Dr. Amsel der *psychrodora* als eines Synonymes von *dalmatana* spricht. Dies gibt mir den Mut, das einzige mir vorliegende Männchen aus Mesopotamien als eine neue Art aufzufassen, da es sich von *dalmatana* bedeutend unterscheidet, und es als *mesopotamica* sp. nova zu bezeichnen.

Anschrift des Verfassers: Dr. N. S. O., Cromwell Pl., Sea Cliff, L. I., N. Y., U. S. A.

Pholus hornbeckiana Harris = Pholus vitis Linné (nec Drury).

Von J. Zopp, Wien-Mödling.

In der kürzlich in der Z. Wr. Ent. Ges. rezensierten Spingidenarbeit von Prof. Ceslau M. de Biezanko, Pelotas (R. G. S., Brasilien) wurde unter anderem auch die Stellung von *Pholus hornbeckiana* Harris angeschnitten und auf Grund des als Gewährsmann zitierten W. T. M. Forbes behauptet, die Originalbeschreibung Linnés (1758) sei von dem, was heute unter *vitis* Linné verstanden wird, weitaus verschieden und somit der Name *hornbeckiana* Harris (1839) prioritäts- und alleinberechtigt für diese Art. Nun ist dieses Problem absolut nicht neu, denn schon in der „Revision of the Lepidopterous Family Sphingidae“ von Rothschild & Jordan (Nov. Zool. 9, Suppl., London 1903), also vor fast fünfzig Jahren, wird sehr eindeutig und klar festgelegt, daß diese Zweifel an der Berechtigung von *vitis* Linné für diese Art (und somit alle Spekulationen auf nomenklatorische Änderungen) ihre Wurzel einzig in einer Fehlinterpretation der Linnéschen Originalbeschreibungen bzw. der Merianschen Abbildungen haben. Daher ist auch *Pholus linnei* Grote & Robinson ebenso synonym zu *vitis* Linné wie *Pholus hornbeckiana* Harris. — Die Autoren der „Revision“ kommen auf Grund minutiöser Vergleiche (die zu detaillieren zu weit führen würde) von nicht weniger als fünf Ausgaben der Merianschen Stiche und dreierlei der Werke von Linné zu dem Schluß, daß der echte *Pholus vitis* Linné (nec Drury, *Pholus vitis* Drury = sn. zu *Pholus fasciatus* Sulz.!) sich erstens von *Vitis* nährt und zweitens nur den Abdominalsaum der Hinterflügel rot sowie die Vorderflügelbinde geteilt hat, während unter jener Art, die an *Jussieua* lebt, eine ungeteilte Vorderflügelbinde (keine querverlaufenden lichten Binden) und auf den Hinterflügeln auch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Obratzsov Nikolaus Sergejewitsch

Artikel/Article: [Neue palaearktische Eucosmini-Arten \(Lepidoptera, Tortricidae\).
122-129](#)